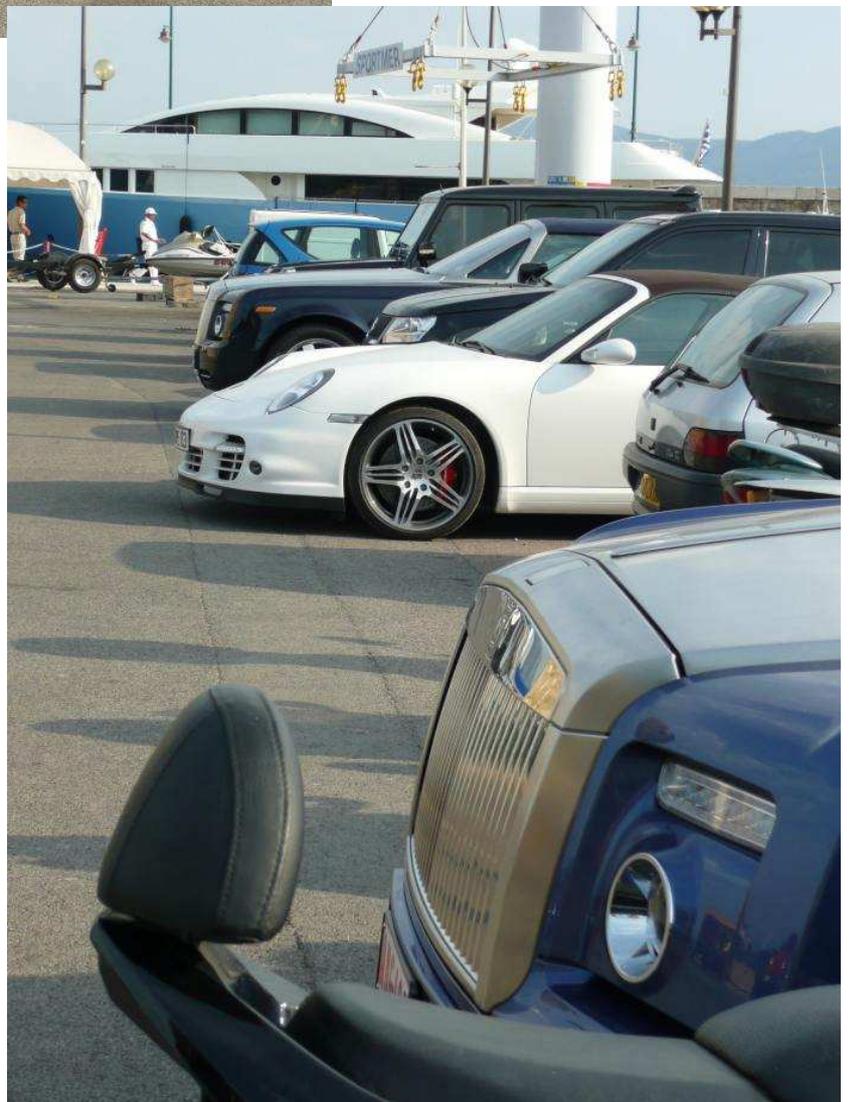


Ein Sonntagmorgen in St. Tropez

Einen Südfrankreich-Urlaub beginnt man am besten am frühen Morgen in St. Tropez. Das Fischerdorf erwacht – reibt sich die Augen, verkatert kommen die letzten aus den Clubs, während das Schiffspersonal die leeren Flaschen von Bord schafft und rein Schiff macht.



Einen Rundgang beginnt man am großen Hafensparkplatz, geht am Hafensbüro vorbei, schnuppert an den Anlegern der „kleinen“ 20-m-Yachten schon ein bisschen Seeluft und kommt schließlich neben einem Kinderkarussell zu einem kleinen abgesperrten Parkplatz-Teil, an dem die Limousinen ‚anlegen‘.





Doch schon bald richtet sich der Blick in Richtung „Quai d’Honneur“, DER Hafenmeile.

Die ersten Händler bauen ihre Stände auf – natürlich Kunst, Gemälde, die Hafenkünstler, wie wir sie seit Jahrzehnten kennen.





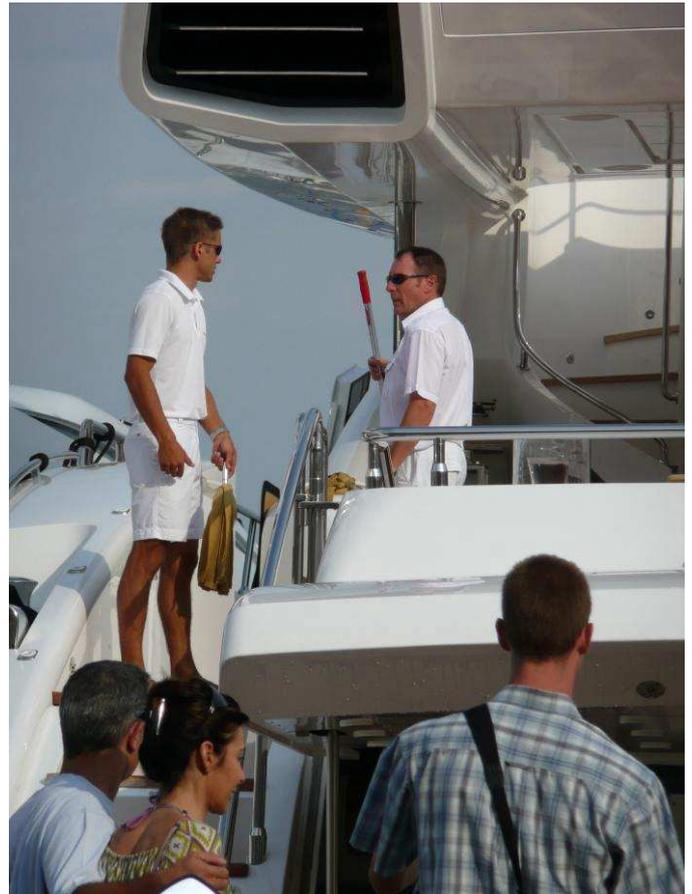
Langsam erwacht der Hafen. Erstes Personal fängt mit dem mühseligen Schrubben der Decks an, lädt und entlädt die großzügig geschnittenen „Kellerräume“ der Yachten.



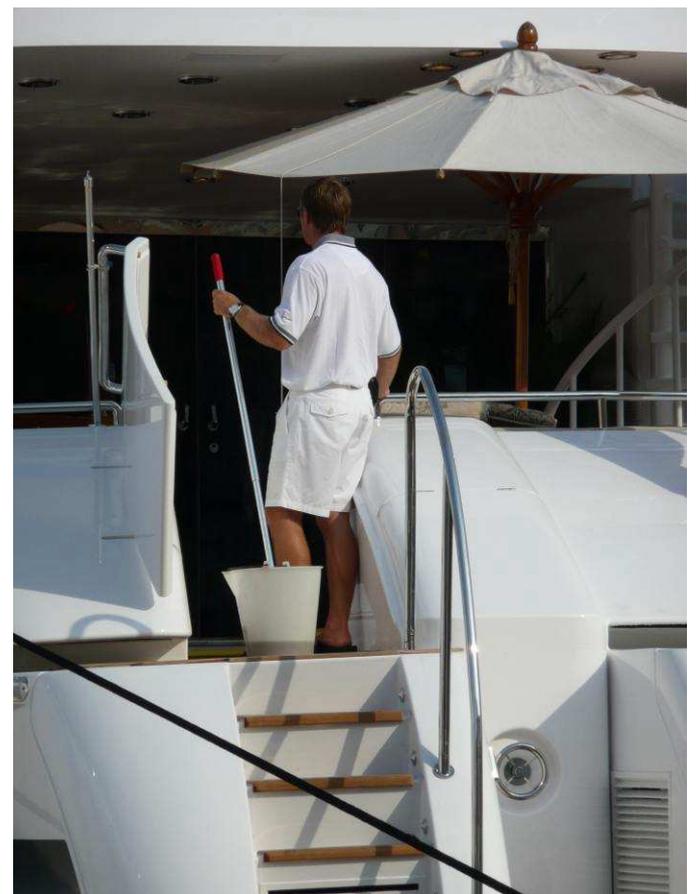
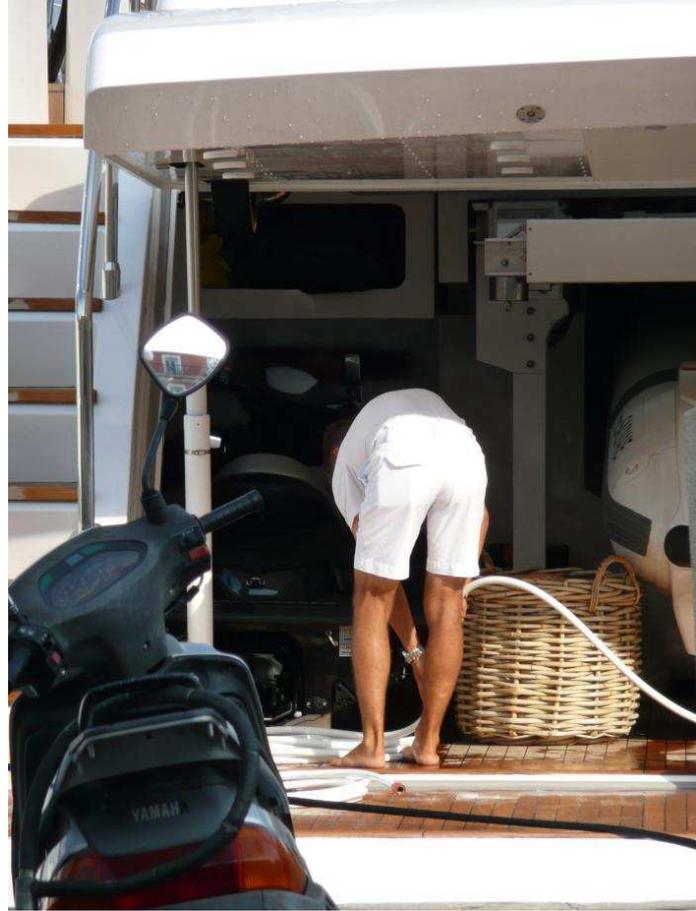


Manch' Hausfrau würde staunen, wie behände die Herren sich der Putz-Aufgabe widmen. Aber wichtig ist natürlich, die Verrichtungen mit geeigneten Pausen zu versehen. „Wie war's bei Euch gestern Abend?“...“Hmm, ging so, aber als der Chef besoffen war und mit vier 17-Jährigen in die Stadt ging, war's hier auf dem Schiff noch richtig lustig... Wir haben die Stühle an Land gestellt und mal so richtig mit den Passanten abgefeiert“.

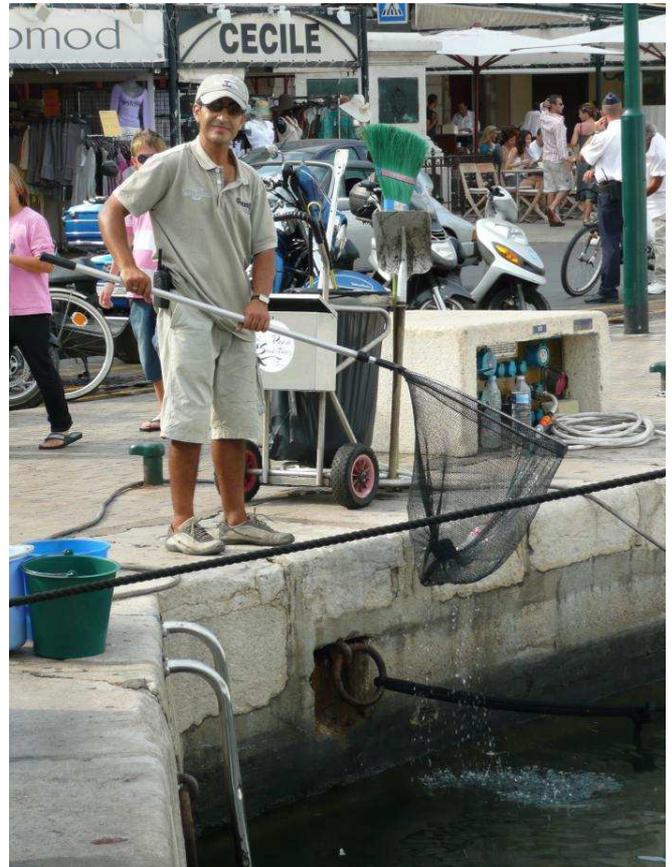
Kleines Update: Cappuccino im Café de Paris dieses Jahr 5,80 Euro, der GLEICHE Preis wie letztes Jahr. Da staunt der Fachmann!



Und weiter geht's mit dem Putzen....und gut gelaunt sind die Herrschaften am Werk.



Und natürlich werden auch die Straßen wieder auf Vordermann gebracht – und das Hafenbecken.



Die ersten Eigner kommen etwas missmutig die Gangway herunter – haben die Jungs nicht sauber geputzt? Waren die Croissants nicht frisch?

Egal – Aug’ in Aug’ mit Monsieur Pierre André de Suffren setzt er sich auf die Gangway. Geboren wurde Suffren 1729 im Schloss von Saint-Cannat, einem kleinen Ort etwa 20 km

nordwestlich von Aix-en-Provence, als Sohn des Marquis de Saint-Tropez. Seine militärischen Verdienste erwarb er sich in der Marine im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg als Kommandeur von fünf Schiffen im indischen Ozean gegen englische Truppen und schließlich als Vizeadmiral und Befehlshaber der französischen Flotte. Er starb fünfundsiebzigjährig in Paris und wird aufgrund seiner taktischen Fähigkeiten in Frankreich ähnlich verehrt wie in England Admiral Lord Nelson.

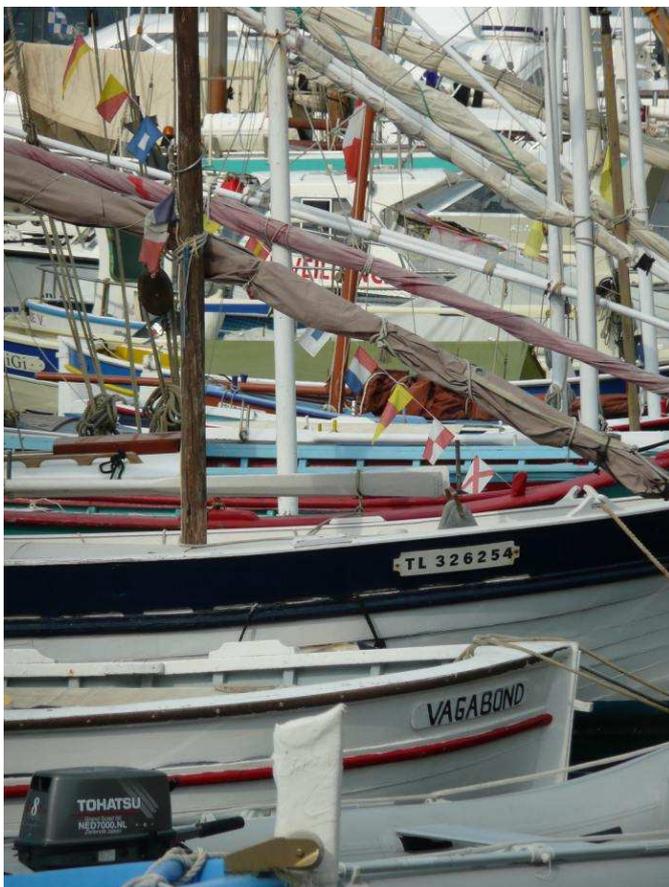


Manche fahren schnell

mit dem Aston Martin ins Café zum Kaffeetrinken, oder, wenn's noch zu sehr brummt, mit dem Fahrrad.



Die Deko ist schon für den nächsten Abend parat gemacht, während andernorts der Abtransport der Reste noch auf sich warten lässt.



Immer wieder sehenswert die alten Fischerboote, die St. Tropez so berühmt gemacht haben.

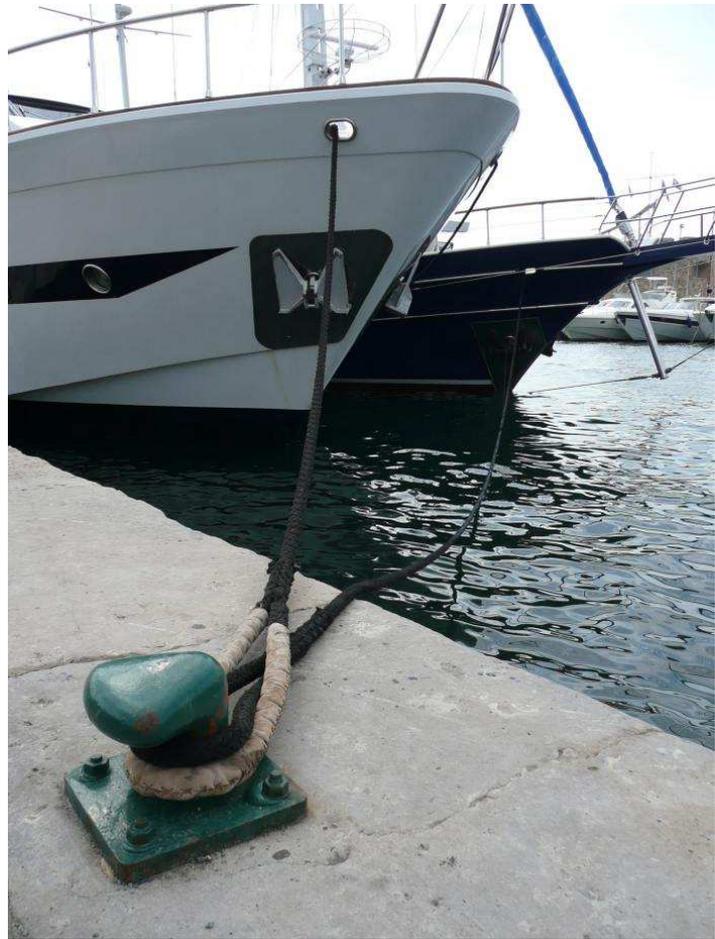


Alt gegen neu.



Ein paar Eindrücke von der Hafentmole, dort machen etliche große Schiffe fest, die am Quai d'Honneur keinen Liegeplatz mehr bekommen haben.





Stil muss das ganze schon haben: Wenn sich die Herrschaften wieder in die zuvor ausgezogenen Schuhe zwingen müssen, ist ein adäquater Sitzplatz schon wichtig.







Manche Crewmitglieder streifen durch die Stadt – schnell noch etwas fürs Frühstück oder Blumen einkaufen oder die Tüten der Herrschaften aus den Läden abholen.





Und die Einheimischen machen ihre Boote klar – oder genießen den Ausblick auf die Bucht.



Machen wir noch einen kurzen Abstecher in die Altstadt. Auch dort wird alles für den neuen Tag herausgeputzt.



Schaufenster erhalten neuen Glanz, damit die Ware so richtig zur Geltung kommt.



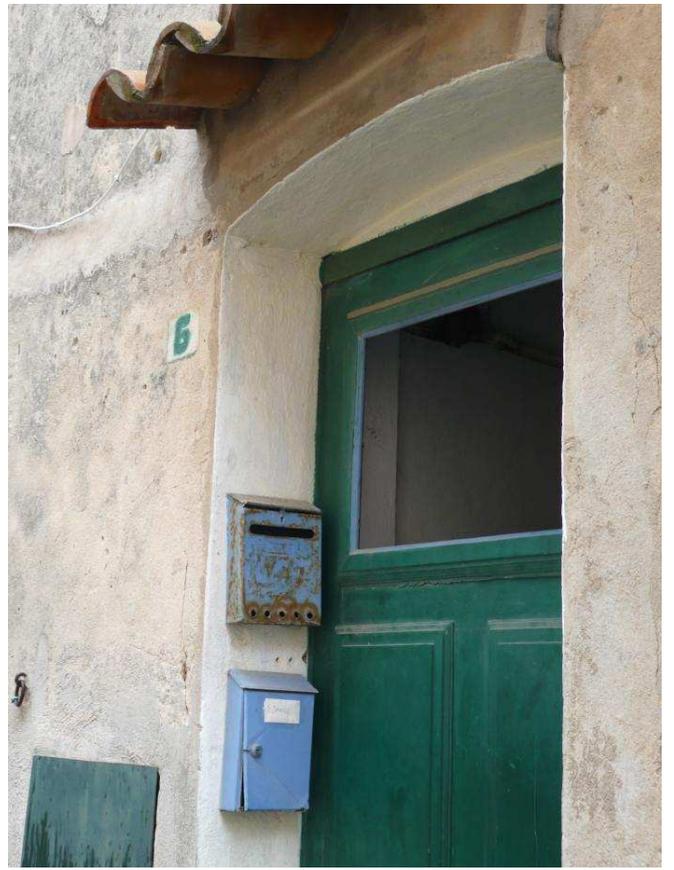


Und zu allem Überfluss gibt's am Ende
unseres Rundgangs noch einen Regenguss,
eher selten hier, aber es gibt ihn – da geht
doch kein Hund vor die Tür.



Doch so schnell, wie der Regen kam, verzog er sich wieder. Ein paar Eindrücke – wir sind angekommen in der Stadt des Jetset, der Yachten, der schrägen Typen, des Geldes und des Überflusses – des südlichen Lebensgefühls, in St. Tropez!







Ach ja, auf dem Rückweg begegnen wir noch einmal der Limousine vom Anfang – zwischenzeitlich nass geworden. Natürlich wird sie jetzt fachgerecht getrocknet, es muss alles seine Ordnung haben.

